

Hartleben, Otto Erich: Da nun du schlummerst, tasten Traumgestalten (1890)

1 Da nun du schlummerst, tasten Traumgestalten  
2 an deinen Schlaf: dass du die Hände regen,  
3 unwillig deine Lippen musst bewegen  
4 und weiter ringen mit des Tags Gewalten.

5 Einst wirst du ruh in schutzesstarken, kalten  
6 Armen der Nacht: traumlos wird sich ihr Segen  
7 auf deine wunde, welke Stirne legen –  
8 und starr und glatt sind deines Kleides Falten.

9 Wenn sich, gequält, in seiner Träume Kreise  
10 der Schläfer windet, lächelst du so weise:  
11 es kommt der Tag und lässt sich nicht betrügen.

12 O lerne lächeln auch ob dieser Zeiten,  
13 ob dieses Tages dreisten Wirklichkeiten –  
14 es kommt die Nacht und straft sie alle Lügen!

(Textopus: Da nun du schlummerst, tasten Traumgestalten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/da-nun-du-schlummerst-tasten-traumgestalten>)